



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 11. Juni.

Bekanntmachungen.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß es unzulässig ist, Steine, welche von den Aekern gelesen werden, in die Wege zu werfen und diese hierdurch zu beschädigen und bemerke, daß ich sorgfältig hierüber wachen und alle diejenigen, welche diesem Verbote entgegenhandeln, nach §. 344 Nr. 7 des Strafgesetzes vom 14. April 1851 zur Strafe ziehen werde. Die zusammengelesenen Steine sind auf Haufen an die Seiten der Wege zu bringen und demnächst bei Besserung derselben zu verwenden.

Merseburg, den 7. Juni 1864.

Der königliche Landrath Weidlich.

Kirschen-Verpachtung. Die diesjährige Kirschnutzung an den Commun-Anpflanzungen

- a) auf dem Anger vor dem Clausenthor, dem Gerichtsraine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Clausenthor;
- b) auf der Weisensefser Chaussee;
- c) auf der Köschener Straße, hinter dem Pulverthurm und auf dem Mulandts-Platz längs der Scheunen und
- d) auf dem städtischen Gottesacker, soll

Montag am 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Stadisecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in dem obigen Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 6. Juni 1864.

Der Magistrat.

Diebstahl. Am 30. Mai d. J. hat ein fremdes etwa 20 Jahr altes Frauenzimmer mit schwarzem Taint und von kräftiger untersefter Statur, in den Häusern des Zimmermeisters Quersfurt und des Maurermeisters Leisring sich nach einem Dienst erkundigt, und dabei: einen Speciethaler, einen harten Thaler, zwei leinene Hemden, zwei dergl. Taschentücher, ein Paar Kamatschenstiefeln, drei Paar weiße Strümpfe, ein Paar schwarzwollene Strümpfe, zwei Schürzen von Gingham, zwei blaue Leinwandenschürzen, gezeichnet „A. L.“ und zwei gelb und roth kattunene Halstücher entwendet.

Bekleidet ist die Diebin gewesen mit einem grünkarrirten wollenen Kopftuche, einer schwarzen Jacke, dunkelgrün karrirten wollenen Rock, blauen baumwollenen Strümpfen und Pantoffeln.

Die Sicherheitsbehörden werden ersucht, auf die beschriebene Person achten zu lassen, sowie auch Jedermann, dem etwas von dem Aufenthalt derselben oder dem Verbleib des Gestohlenen bekannt geworden sein sollte, davon der Polizei-Verwaltung oder mir Anzeige machen wolle.

Merseburg, den 6. Juni 1864.

Der königliche Staatsanwalt Frhr. v. Plotho.

Häuser-Verkauf.

Zwei in der Vorstadt Altenburg nebeneinander belegene Häuser, welche gut erhalten sind und einen bedeutenden Miethsertrag liefern, sind sofort unter sehr soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Expedient Wernicke.

Merseburg, den 9. Juni 1864.



2 Pianoforte (gebraucht aber gut erhalten) weist zum Verkauf nach der Instrument- und Orgelbauer Siemen, Breitestr. Nr. 423.

Die zum Rittergute Kriegstädt etc. gehörigen Obstpflanzungen sollen **Donnerstag den 16. Juni, Vormittags 11 Uhr**, meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt.

Diedmann.

Auction.

Im Saale des Stadt-Schießgrabens, Leipziger Straße Nr. 28 hiersebst, sollen **Mittwoch den 15. Juni c., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und Donnerstag den 16. Juni c. zur gleichen Zeit** nachfolgende, der Pfandnummer nach speciell angegebene, bei dem städtischen Leihbame hiersebst im Monat September 1863 erneuerte 17 größere Gold- und Silber- etc. Pfänder, als Nr. 102,721 bis incl. 102,724. 102,758 bis incl. 102,770, enthaltend: Ketten, Brochen, Boutons, Ringe, Armbänder, Nadeln und sonstige Schmuckfachen, sowie Köffel, Becher, Servietten-Ringe etc. in reichster Auswahl in ca. 200 einzelnen Parthien gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Für die Echtheit der sämmtlichen Gegenstände wird Garantie übernommen, auch auf die höchst solide und geschmackvolle Arbeit derselben in modernster Façon besonders aufmerksam gemacht.

Zur Förderung einer möglichst ausgedehnten Betheiligung des sich dafür interessirenden Publicums werden sämmtliche Gegenstände in der Stunde vor Beginn der Auction zur Ansicht ausgestellt.

Halle, den 4. Juni 1864.

Der Magistrat.

Holz-Auction.

Montag den 13. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen im Wegwizer Holze eine Partie eichene Klaftern und sonstiges Brennholz verkauft werden.

Merseburg, den 8. Juni 1864.

August Franke.

Kirschen- und Obstverpachtung.

Die diesjährige Kirschen- und Obstinutzung in den zum Rittergute Gröfz gehörigen Plantagen soll

Freitag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem genannten Rittergute unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage anzuzahlen.

St. Ulrich, den 7. Juni 1864.

Das Dominium Gröfz.

Kirschen-Verpachtung. Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Köschchen soll auf den 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause daselbst an den Meistbietenden gegen gleiche Zahlung verpachtet werden.

Der Ortsrichter Warnicke.

800 Thlr. sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu verborgen beim Ortsrichter Senf in Wallendorf.

Concurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, Erste Abtheilung, den 8. Juni 1864, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers Louis Gaa b von hier ist der faulmännische Conkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. Juni 1864. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Big von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Eylau, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 14. Juli e. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. Juli d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 5. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Justizräthe Wagner und Hunger, die Rechts-Anwälte Wegel und Klinkhardt hier, so wie der Justizrath Herrfurth zu Wehlitz und der Rechts-Anwalt Wölfel zu Rügen.

Kirchen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Leuna mit Odenorf auf der Merseburg-Weißensefelder Chaussee gehörigen Süßkirchen, sowie die auf der Anpflanzung hinterm Dorfe und auf den Communicationswegen befindlichen Sauerkirchen, sollen Dienstag den 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend nach erfolgtem Zuschlage gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Arbeitung, einschließlich der Süß- und Sauerkirchen von den Plantagen des Ritterguts Schkopau, soll

Freitag den 17. Juni, früh 10 Uhr, im hiesigen Gasthose öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist nach beendigtem Termine sofort zu bezahlen.

Schkopau, den 11. Juni 1864.

Körner.

Kirchen-Verpachtung. Die diesjährigen Kirchen der Gemeinde Zschöbbergen auf der Merseburg-Leipziger Chaussee sollen Sonnabend als den 18. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Schenke meistbietend verpachtet und die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

Zschöbbergen, den 8. Juni 1864.

Die Gemeinde daselbst.

Dom Nr. 234 ist eine Wohnung mit Möbel zu vermieten und kann zum 1. Juli bezogen werden.

Eine Wohnung von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen bei

C. Rindius, Oberbreitestraße.

Auch ist in meinem Hause in der Grünegasse eine kleine Wohnung mit einer Stube, zwei Kammern und Küche zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Bekanntmachung.

Große fette Kieler Speckbücklinge, echt Hamburger Rauchfleisch, Kal mit Gelse sind wieder angekommen bei
Gottfried Hädrich an der Stadtkirche.

Frische Sendung

großer Bremer Neunaugen, Pratheringe und Anchovis, Brabanter Sardellen, Hamburger Rauchfleisch, Schweizer Kräuter- und Bairischer Sahnenkäse, Kieler Bücklinge und empfiehlt solche

Wittwe **Meuscher**, der Stadtkirche gegenüber.

Beste Gurkenkerne hat noch abzulassen

L. A. Weddy.

Neue Matjesheringe erhielt

L. A. Weddy.

Ein Logis ist zum 1. October zu vermieten bei

L. A. Weddy.

Feine Wäsche und Familienwäsche wasche ich fortwährend im Hause sehr sauber und zu ganz billigen Preisen.

Bewirtwete **Emilie Giehm**, wohnhaft am Hälterthor.

Amerikan. Schnittäpfel à Pfd. 5 Sgr., Türt., Böhm., Thür. Pflaumen à Pfd 2 Sgr., 2 1/2 Sgr., 3 Sgr., bei Abnahme von 1/2 Ctr. bedeutenden Rabatt, neue Matjesheringe à St. 1 Sgr., marinirte Serringe à St. 1 Sgr., Sardellen à Pfd. 4 Sgr., Capern à Pfd. 20 Sgr. empfiehlt

C. Blüthner, vis à vis dem Ritter.

Mein weltberühmter

Dr. med. Hoffmann's
weißer

Kräuter-Brust-Syrup,

aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzt, empfohlen von großen Autoritäten der Medicin. Gegen alle catarrhalischen Affectionen der Schling- und Athmungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Hals-schmerz, Brustschmerz, Brustverfälschung, zumal bei Krämpf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes; mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit selbst den schlimmsten Husten und Blutspien u. s. w. Der **Kräuter-Syrup** wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig und ist in einer langjährigen Praxis nie ohne ein günstiges Resultat angewendet worden. Ich bitte genau auf **Siegel und Etiquette zu achten.**

Preise: Die große Flasche 1 Thlr., die kleine 15 Ngr. Für **Merseburg** hält Lager Herr **A. Wiese.**

Dr. med. Hoffmann.

Anerkennung.

Unterzeichneter litt seit langer Zeit an einem bössartigen Husten und hatte dabei einen fürchterlichen Auswurf, wodurch ich gezwungen war, meine Stellung aufzugeben und meine Brüder, sowie ich selbst, befürchteten diesem Uebel unterliegen zu müssen.

Meine Brüder riefen mir an, doch mal den **Dr. med. Hoffmann'schen Kräuter-Brust-Syrup** zu versuchen. Da ich von diesem Syrup schon selbst viele Anerkennung gehört hatte, so kaufte ich mir bei Herrn Reinhold Werther in Zittau, Spürgasse, welcher die Niederlage dieses berühmten Kräuter-Syrup hat, eine kleine Flasche, und muß hiermit bekennen, daß ich, nachdem ich die kleine Flasche nach Gebrauchsanweisung verbraucht habe, mich schon so wohl darauf befände, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann und ich einem ähnlich leidenden Publikum obigen Kräuter-Syrup bestens empfehle.

Ober-Seifersdorf bei Zittau, den 9. April 1864.

Karl Christian Hennig.

Neue fette Matjes-Heringe empfiehlt

L. Zimmermann.

Hierdurch erlauben sich Endesunterschriebene einem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend ihre Nähmaschinen, von denen die beliebtesten und practischsten Arten fortwährend vorräthig gehalten werden, zu den solidesten Preisen bestens zu empfehlen, und laden zur geneigten Ansicht und Beurtheilung der Leistungsfähigkeit derselben Reflectanten hierdurch ergebenst ein.

A. Nagel & Co.,
Maschinen- und Schraubensabrik in Merseburg.

Pr. Lotterie-Loose u. Antheilscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie $\frac{1}{2}$ zu 2 Thlr., $\frac{1}{10}$ zu 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ zu 15 Sgr., $\frac{1}{64}$ zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. jede Klasse, ferner ein Antheil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel, zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.

**General-Versammlung des
Gewerbevereins**

Sonnabend den 11. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Schießhause.

Tagesordnung: Die Merseburger Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung pro 1865.

Berathung über eine vorzunehmende Landpartie.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, sich zahlreich einzufinden.

Das Directorium.

Merseburg,

von der Landstädter Chauffee gesehen, neu nach der Natur aufgenommen und sehr sauber lithographirt empfiehlt als ein hübsches und billiges Bild zum Einrahmen (à Exempl. 1 Sgr.) sowie Briefbogen, ebenfalls sehr preiswürdig, einem hohen Adel und geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme das lithographische Institut von **Robert Plöb,** Breitestr. 418.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr. hei **C. Francke** am Markt.

Toilettenspiegel

billig bei **C. Francke** am Markt.

Große und kleine englische Wäschrollen, sowie Ausringer empfiehlt **F. A. Scheller,**

Maschinenbauer in Leipzig, Wiesenstraße Nr. 7.

Drehbänke zum Drücken, Ziehbanke und Schnellbohrmaschinen fertigt

F. A. Scheller,

Maschinenbauer in Leipzig, Wiesenstraße Nr. 7.

Von der Grube **Wilhelmine** am Dreierhause bei

Nadewell kann jetzt jedes Quantum Knörplche und beste Formkohle) à Tonne 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. abgefahren werden.

Halle a/S., im Juni 1864.

Kübling & Neufner.

Nachdem ich den Betrieb der Chamottwaarenfabrik auf Grube **Marie** bei Debles übernommen habe, empfehle ich die Fabrikate derselben bei Bedarf zur geneigten Abnahme.

Bezüge können von der Fabrik sowohl, als auch von meinem Lager am hiesigen Bahnhofe gemacht werden.

Weißensfels. **A. Niebeck.**

Sehr süßes Pflaumenmus, à Pfd. 2 Sgr., empfiehlt **L. Zimmermann.**

Böhmische Tafelpflaumen à Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.; für 1 Thlr. 13 Pfd., empfiehlt **L. Zimmermann.**

Theater-Anzeige für Merseburg.

Sonntag den 12.: Die Bekenntnisse, oder: Die wird geheirathet. Lustspiel in 3 Acten.

Montag den 13.: Benefiz für Frau Schermann. **Gärtner.**

Theater in Reuschberg.

Sonnabend den 11.: Weichschulze. Große Posse mit Gesang.

Sonntag den 12.: Prinz und Schuster. Posse in 3 Acten.

Annonce.

Da ich mein Geschäft am 1. August am hiesigen Plage aufgabe und mich von da ab unter der Firma

F. Meyer & Co.

in Berlin niederlassen, ersuche ich deshalb meine werthen Kunden, Zahlungen von jetzt ab an Herrn Rechtsanwält Bis ergeben zu lassen, desgleichen bitte ich noch, etwaige Forderungen möglichst bis Montag mir anzugeigen.

Achtungsvoll

F. Meyer.

Mit Bezug auf obige Annonce theile ich ergebenst mit, daß ich von heute ab bis Anfang August einen Ausverkauf meines noch bedeutenden Möbellagers halten werde.

F. Meyer.

Tapeten-Lager.

Tapeten und Fenster-Mouleaux in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. A. Seydrich.



Gut gepolsterte Sophas stehen billig zum Verkauf beim Tapezierer

S. A. Seydrich,

wohnhaft beim Schlossermeister Klemp.

Zum bevorstehenden Vogelschießen vom 12. bis 15. d. M.

habe ich für kalte und warme Speisen, sowie für ein **sehr gutes kaltes Löpfchen Bier** bestens gesorgt.

Ergebenst

Schröder.

Missionsfest in Frankleben

Mittwoch den 15. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr. Herr Pastor **Isbary** in Gleina bei Freyburg wird die Festpredigt halten.

Patriotischer Verein für Lützen und Umgegend.

Die nächste Versammlung des Vereins findet Donnerstag den 16. Juni e., Abends 6 Uhr, im Gasthose zum rothen Löwen zu Lützen statt, und sollen, laut Beschlusses vom 19. Mai e., die Versammlungen des Vereins von diesem Tage ab künftighin regelmäßig alle 14 Tage — also jedesmal Donnerstags Abends 6 Uhr im obigen Locale — abgehalten werden.

Gesinnungsgenossen, durch Mitglieder des Vereins eingeführt, dürfen stets des Zutrittes und einer freundlichen Aufnahme versichert sein.

Lützen, den 11. Juni 1864.

Der Vorstand.

Körschen.

Sonntag den 12. Juni laden zu einem Spiele, wobei zur Aufführung kommt:

„das Bartabschneiden eines Juden“

und zur Tanzmusik bei gut bestem Orchester freundlichst ein **die jungen Mädchen.**

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen **Friedrich Krebs.**

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern kann sofort in die Lehre treten beim Bäckermeister

A. Hoffmann.

Die nächste Versammlung des
patriotischen Vereins für Merseburg und Umgegend

findet in gewöhnlicher Weise
am Montag den 20. d. M., Abends 7 Uhr,
im Saale der Funkenburg hier statt. Wir bemerken er-
gebenst, wie wir der Versammlung vorzuschlagen beabsichtigen,
daß der Verein jetzt Sommerferien mache und diese Versamm-
lung die letzte vor den Ferien sei.
Merseburg, den 9. Juni 1864.

Der Vorstand.

Für die in Schleswig verwundeten Preuß. Soldaten,
resp. die Wittwen und Waisen von Gebliebenen sind ferner
bei uns eingegangen:
An Charpie, Leinwand &c.
von Frh. W.

Gleichzeitig bemerken wir, daß die vom Hr. Amtmann
Sander in Neufkirchen eingelieferten und im 46. Stück des
Kreisblattes publicirten 34 Thlr. 6 Sgr. bei einer in der
Kirchfabrt Neufkirchen veranstalteten Collecte und zwar:

von den Schulkindern das. 7 Thlr. 18 Sgr., vom Ritter-
gut und der Gem. Neufkirchen 11 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., von
der Gem. Rößendorf 6 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., von der
Gem. Hohenweiden 5 Thlr., von der Gem. Rattmanns-
dorf 1 Thlr. 20 Sgr. und von der Gem. Röpzig 2 Thlr.
eingegangen sind.

Merseburg, den 9. Juni 1864.

Der Vorstand

des patriotischen Vereins für Merseburg und Umgegend.

Ein kräftiges Mädchen für die Küche und Hausarbeit,
zwei Haus- und Viehmägde, nur für die Stadt, werden
nachgewiesen durch Wittve **Kupfer.**

Ein **Lehrling** findet für **Buchbinderei** und Galan-
terie-Waaren-Geschäft nach außerhalb Unterkommen, nähere
Auskunft ertheilt **Gustav Lots** in Merseburg.

Gestern wurde auf dem Wege von der Gotthardstraße
bis zum Ivoliththeater ein silb. Armband verloren. Der ehr-
liche Finder erhält bei Ablieferung desselben an den Besitzer
der Funkenburg eine angemessene Belohnung.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis (12. Juni) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	H. Conj. N. Frobenius.	Herr Diac. Diph.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburgerkirche	Herr Pastor Ormer.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.		Herr Diac. Busch.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Der Quartals-Erste.

(Schluß.)

Jetzt zittert die morsche Treppe unter dem steigenden Ge-
wicht der Tyrannin. In der Rechten hält sie die Rechnungen
— in der Linken den entfallenen drohenden Pantoffel. Leise
legt sie den gespiksten Mund an ein Schlüsselloch und spricht mit
sanftem Tone: „Herr Büseke!“, — „Alles still!“, — „Herr Bü-
seke!“ Sie betont das letzte „e“ schon bedenklich mit kurzem,
hohen Hisseltone — „Alles still!“ nur eine Raqe läßt ein leises
Klagen vernehmen.

„Schwere Brett! Herr Büseke!“

„Wer da?“ fragt eine schüchternere Stimme.

„Sind Sie etwa durchgebrannt, Herr Büseke?“

Die Thür öffnet sich. Herr Büseke sieht in vollem Wicks
da. Mehrere zusammengeknürte Bündel deuten auf eine zu
früh gestörte „Rüchtige“ Absicht. Aber Madame Schulzen ist
eine kluge Frau. „Bezahlen Sie!“

„Ja, gleich!“ Herr Büseke grübelt in allen Taschen und
sucht sogar hinter dem Ofen. Endlich flammelt er: „Ich muß
das Geld verlegt haben. Ich werde es wohl bis zum näch-
sten Ersten wiederfinden, so war ich Rentier bin. Hier haben
Sie auch ein Theaterbillet, junge Frau. Bei Ihrer Bildung
ist einem der Theaterbesuch ein Bedürfnis. Sie sollen alle
Sonntage eins erhalten. Der Schwiegerohn des Stiefsohns
der zweiten Halbchwester meines Onkels mütterlicher Seite ist
beim Theater — Sie verstehen mir — also —“

„Na! Na! Damit Sie sehn, daß ich nicht so bin! Aber
alle Sonntage!“ —

„Allemal derjenige, welcher!“

Herr Büseke ist gerettet.

„Nu noch der Student, der mir schon vier Monate schul-

dig ist.“ sagt Madame Schulze zu sich selber und siefzt zu ih-
rem Erstaunen schon den Herrn Studiosus in der weit offenen
Thür stehen.

„Stören sie mich nicht, ich muß ozen! Mein Salon
ist heute geschlossen.“ — „Jeld!“ — „Madame!“ — „Jeld!“ —
„Glende! Fleuch!“ —

„Na, vertheidigend Sie sich man nicht! Jeld will ist.“
„Madame Schulze, können Sie mir nicht zwei Thaler
pumpen?“

„Ne, so was lebt nicht! Is es de Möglichkeit!“

„Ja die is es, sehr, Madame Schulze!“

„Ach, wie weren sich Ihre Herren Aeltern trämen, weil
Sie mir nicht bezahlen wollen!“

Der Student führt die „Philöse (weiblicher Phitkister) sanft
bis zum Treppenaufsatz und sagt: „Wenn sie mal wieder
was brauchen —“

Brecht nicht, ihr Pfoffen, haltet fest, ihr Wände, denn
furchtbar schmettert die zarte Stimme der Wirthin die schmei-
chelhaftesten Liebesnamen über die Treppe, über den Flur, über
die Straße, wo Jung und Alt zusammen läuft. Dann verschließt
sie stolz ihr schmerzliches Weh in der Brust und blickt in ihrem
Zimmer erbittert auf ihre sieben alten Kagen, auf die fruchtlose
Rechnung mit der schönen Ironie: „Betrag dankent erhalten“,
und vertilgt eine doppelte Portion Kaffee mit Spandauer
Zimmtregeln.

Liefersnt aber halft noch dem obern Flur die Daßstimme
des Studenten herunter: „Schauerhafter Plebs, Still!“

Und stille wird's im Hause der Madame Schulze, verwitt-
wete Müller, separirte Lehmann, geborne Schmidten — bis
zum nächsten Ersten!

Die Tigerhöhle.

Ich kam vor einigen Jahren nach Peru, um im Auftrage
einer Compagnie, die sich in London gebildet hatte, die dortigen
Mienen zu besuchen. Ehe ich nach Europa zurückkehrte, wollte
ich die ungeheure Reife längs den Ufern des atlantischen und
stillen Meeres nicht ganz unbenutzt für meine Wisßbegierde vor-
übergehen lassen und beschloß daher, mit meinen zwei Gefähr-
ten, Wharton und Lincoln, den höchsten und merkwürdigsten
Berg von Amerika, den Chimborasso, zu ersteigen.

Eines Tages hatten wir in dem letzten indianischen Dorfe
übernachtet, und unser Weg schlängelte sich nun um den weiten
Fuß dieses Riesens der Berge. Ich bemerkte, daß der Seiten
des ewigen Schnees, welcher den Gipfel bedeckte, nach und nach
unter einem dichten Nebel verschwand. Die Indianer, die uns als
Führer dienten, warfen besfürzte Blicke auf diese Dünste und
versicherten kopfschüttelnd, daß ein heftiges Gewitter über uns
ausbrechen werde. Ihre Besorgniß ging rasch in Erfüllung;
schnell entfaltete sich der Nebel, und indem er sich über den gan-
zen Berg ausbreitete, umgab uns bald eine tiefe Finsterniß; die
Luft war drückend schwül und doch so feucht, daß der Staßl
an unsern Uhren sich mit Rost überzog und das Uhrwerk stille
stand. Das Wasser, neben dem wir gingen, ergoß sich mit ver-
doppelter Gewalt, und wie durch Zauberei flürzten plötzlich von
dem Felsen zu unserer Linken unzählige Ströme, welche Baum-
stämme und Gesträuch mit sich forttrifften und selbst eine unge-
heure Schlange erfahrt hatten, die umsonst ihre Kräfte anzufren-
gen schien, um der Gewalt der Wasser zu entgegen. Der Don-
ner rollte, und der ganze Widerhalls des Berges antwortete ihm
auf einmal; es war, als ob wir in einem Flammenmeer stän-
den. Wir suchten unter einen großen Baum, während einer
unserer Führer ein sicheres Obdach für uns suchte. Er kam bald
mit der Nachricht zurück, daß er eine geräumige Höhle entdeckt
habe, wo wir gegen die Heftigkeit der Elemente Schutz finden
würden. Sogleich schlugen wir den Weg dahin ein, erreichten
dieselbe aber nicht ohne viel Mühe und Gefahr.

Der Sturm wüthete mit einem so entsetzlichen Getöse, daß
sich keiner dem andern verständlich machen konnte. Ich hatte
mich an den Eingang der Höhle gestellt und beobachtete durch
die lange und schmale Deffnung die Scene außerhalb. Die
höchsten Cedern sah ich niederstürzen oder wie ein Rohr sich
beugen, Affen und Papageien, durch die abgerissenen Aeste
getödtet, bedeckten den Boden; die Bäche waren zu Strömen
geworden und durchschnitten in allen Richtungen den Berg.
Umsonst würde ich mich bemühen, dieses Schauspiel zu be-
schreiben; nur wer Südamerika kennt, kann sich ein Bild da-
von machen. In dieser mit Recht sogenannten neuen Welt
sollte man glauben, die Natur besitze noch alle Kräfte der
Jugend, während sie auf dem alten Continente zu schlummern
und durch das Alter erschläfft scheint.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs.